

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Nolme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Königs, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Bollme, Rüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Ohl, Kupferberg, Radenornwald, Breckfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Böttcher, Halver i. W. - Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. - Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 192

Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Reichspennig für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 40 Reichspennig - Offertgebühren 10 Reichspennig und Porto.

Halver
Freitag, den 19. August

Erscheint wöchentlich 6 mal
Gratis beilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild“, „Carbmanns Sonntagsblatt“, „Herd und Scholle“
- - - und „Für unsere Frauen“ - - -

1932

Piccards 12-Stunden-Flug

Die zweite Fahrt in die Stratosphäre.

Professor Piccard ist am Donnerstagnachmittag um 5.30 Uhr nach seinem zwölfstündigen Flug in die Stratosphäre glücklich in Oberitalien zwischen Verona und Mantua gelandet. Er war längere Zeit über der Stadt Verona in 1000 Meter Höhe gesichtet worden. Piccard hat diesmal eine Höhe von über 16 000 Meter erreicht.



Der Stratosphärenflieger ist auch ein guter Familienvater. Als Professor Piccard in Zürich seine Stratosphärenfahrt antrat, gaben ihm seine Gattin und zwei seiner Töchter die besten Glückwünsche mit auf die Fahrt.

Wie der Start verlief.

Am Donnerstag früh um 5 Uhr 7 Minuten ist Professor Piccard zu seinem zweiten Flug in die Stratosphäre vom Flugplatz Dübendorf bei Zürich aufgestiegen.

Mehrfach ist der Start wegen ungünstiger Wetterverhältnisse verschoben worden. Als vorsichtiger Gelehrter hat Piccard abgewartet, bis ihm die maßgebenden Wetterstationen ein ruhiges, gewitter- und sturmfreies Wetter für kurze Zeit garantieren konnten. Nun hat er es gewagt, nachdem er noch einmal durch Windmessungen mit kleinen Ballons festgestellt hatte, daß in Höhen von 10 000 Meter ziemliche Windstille herrschte. Frau Piccard war mit ihren fünf Kindern beim Aufstieg zugegen, kurz vor der Abfahrt hat der Professor noch einmal mit seiner Familie ein kurzes Frühstück eingenommen.

Die Vorbereitungen zum Start haben am Mittwochabend um 10 Uhr mit der Füllung der riesigen Ballonhülle begonnen. Es dauerte mehrere Stunden, bis die Hülle mit Wasserstoffgas gefüllt war. Dann begann man mit der schwierigen Arbeit, die Aluminiumgondel unter der Hülle zu befestigen. Schweizerische Pioniere halfen dem Professor bei seinen Vorbereitungen. Rund dreißigtausend Zuschauer hatten sich aus der Umgebung, hauptsächlich aus Zürich, eingefunden, um den Start mitzuerleben. Gegen 4 Uhr morgens war alles bereit, die Gondel war unter dem 60 Meter hohen Ballon mit 36 Doppelseilen und ebensoviel einfachen Seilen befestigt.

200 Pioniere hielten den Ballon und warteten auf das Kommando. Gondel und Ballon wurden auf einer besonders konstruierten Waage gewogen; sie hatten zusammen 1210 Kilogramm Gewicht. Kurz vor dem Aufstieg hielt Professor Piccard noch eine kurze Ansprache an die Presse, wobei er besonders die Gründe darlegte, warum er diesmal Dübendorf zum Start gewählt habe und nicht wieder Augsburg, wo sein erster Aufstieg stattfand. Die Gegend von Zürich sei durch die Berge der Umgebung besser gegen Winde geschützt als die freie Ebene von Augsburg, wo der Ballon stark unter seitlichem Druck gestanden habe. Piccard bedauerte es besonders, daß keine Vertreter aus Augsburg oder Bayern anwesend waren.

Um 4.52 Uhr kletterte Piccard durch die enge Luke in die Gondel hinein, wobei ihn die Umstehenden unterstützten. In der Luke stehend, rief er noch zurück: „Vielen Dank an alle, die geholfen haben, und Auf Wiedersehen!“ Ein vielstimmiges „Auf Wiedersehen“ antwortete ihm.

Ingenieur Cosyns war schon vor Professor Piccard in die Gondel gestiegen, und Professor Piccard unterhielt sich noch mit Ingenieur Kipfer, der beim ersten Flug dabei war, über die verschiedenen Einzelheiten. Nach einigen kleinen Probemanövern begann um 5.05 Professor Piccard seinen Flug und kommandierte: „Langsam loslassen!“

Ganz ruhig und majestätisch erhob sich der riesige Ballon zunächst senkrecht in die Luft. Als er eine Höhe von einigen hundert Metern erreicht hatte, wurde er seitlich gegen Nordwesten abgetrieben. Er schien aber nicht mehr zu steigen. Man sah deutlich, wie in diesem Augenblick Professor Piccard Ballast abwarf. Dann stieg der Ballon in größere Höhe. Eine neue entgegengesetzte Luftströmung trieb ihn nach Süden ab. Kaum 20 Minuten nach dem Start erreichte er eine Höhe von 3000 bis 4000 Meter. Er erschien nur noch wie eine große weiße Kugel am Himmel.

Beim Start waren die kantonalen und städtischen Behörden von Zürich anwesend, ebenso die Vertreter der Luftschiffahrtsverbände der Schweiz. Desgleichen bemerkte man Dr. Cederer, der aus Friedrichshafen herübergekommen war.

Gleichzeitig mit dem Ballon stieg auch der bekannte schweizerische Flieger Mittelholzer mit seinem Flugzeug auf, um dem Ballon zu folgen und Filmaufnahmen zu machen. Auch mehrere Autos setzten sich in Bewegung, um dem Ballon auf der Erde zu folgen. Die Wagen sind mit Empfangsgeräten für Funktelegraphie ausgerüstet, um mit Piccard in Verbindung bleiben zu können. In der Gondel befinden sich auch fünf Flaschen mit komprimiertem Sauerstoff, der zur Atmung in der sauerstoffarmen Luft der großen Höhen dienen soll.

Der Weg des Ballons.

Der Ballon stieg ohne Zwischenfall fast senkrecht auf. An einiaer Höhe wurde er dann langsam nach Südosten



Diesen Weg nahm Piccards Ballon.

Unsere Karte veranschaulicht den ungefähren Weg, den der Ballon Professor Piccards auf seinem zweiten Stratosphärenflug von Zürich aus genommen hat. Er ist nun südlich von Verona gelandet.

Der neueste Ozeanflug.

Von London nach New York und zurück.

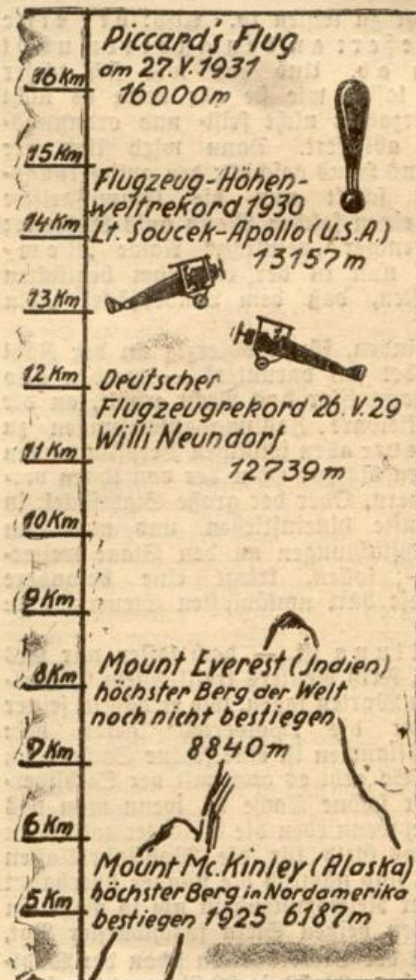
Der Start des englischen Fliegers Mollison von London nach Amerika ging ohne Zwischenfall vor sich. Mollisons dreimotorige Havilland Puff Moth-Maschine führt einen Benzinvorrat mit sich, der für 33 Flugstunden reichen soll. Er will zunächst in Harbour Grace auf Neufundland landen, um zu tanken. Dann will er über Neuschottland nach New York fliegen. Den Rückflug gedenkt er in drei Tagen anzutreten. Als Nahrung nahm Mollison Nüsse, Trauben, Kandiszucker und zwei Flaschen Kaffee mit. Mollisons Frau, die bekannte Fliegerin Ami Johnson, wohnte dem Start bei. Sie erlitt kurz nach dem Abflug einen Nervenzusammenbruch, von dem sie sich jedoch bald wieder erholte.

Wie aus Edmonton in der westkanadischen Provinz Alberta gemeldet wird, ist Gronau mit seinen Begleitern auf dem Lac la Puce zum Weiterflug nach Prince Rupert am Stillen Ozean gestartet.

Europa-Rundflug.

Vorbereitungen für die Brennstoffverbrauchsprüfung.

Im Flughafen Staaken herrschte am Donnerstag eine ungewohnte Ruhe, da sich die Teilnehmer auf die Brennstoffverbrauchsprüfung am Freitag vorbereiten. Alle Brennstofftanks der Rundflugzeuge wurden entleert. Freitag früh wird dann unter Aufsicht von Vertretern des Sportausschusses jedem Teilnehmer eine bestimmte Menge Brennstoff zugeteilt, von dem nach der Rückkehr der Flugzeuge der Rest zurückgewogen und so der Verbrauch ermittelt wird.



Frühere Höhenrekorde.

Unser Schaubild gibt einen Vergleich der bisherigen Höhenrekorde mit dem neuen Stratosphärenflug Professor Piccards, auf dem er über 18 000 Meter Höhe erreichte.

abgetrieben. Um 1/7 Uhr sah man ihn von der Saar Chur aus in einer Höhe von etwa 10 000 Meter, als er das Oberrheintal überflog. Dann wurde er von verschiedenen Punkten von Tirolo aus gesichtet. Der Wind trieb den Ballon weiter in südöstlicher Richtung, man sah ihn um 11 Uhr im Gebiet der Bernina-Alpen über die italienische Grenze fliegen. Der Ballon war stets sehr gut zu sehen, obwohl er zu dieser Stunde schon eine Höhe von über 16 000 Meter hatte. Er wurde dann stärker in südöstlicher Richtung abgetrieben und erreichte um die Mittagszeit den Gardasee in Oberitalien.

Eine Funkmeldung aus 15 000 Meter.

Professor Piccard hat um 9.33 Uhr eine Funkmeldung abgegeben. In dieser gab er an, daß er sowohl wie sein Begleiter sich wohl befanden und daß die Instrumente alle in Ordnung waren. Professor Piccard gab zu diesem Zeitpunkt seine Höhe mit 14-15 000 Meter an. Er hat also fast die vorjährige Höhe mit 16 000 Meter erreicht.

Wo Piccard landete.

Die Landung Piccards erfolgte glatt bei Cavallara di Monfambano, drei Kilometer von Volta Mantovana entfernt. Die Stelle liegt südlich vom Gardasee. Das Gelände dort ist leicht hügelig. Volta Mantovana liegt 21 Kilometer nordnordwestlich von Mantua, 15 Kilometer südlich vom Gardasee und etwa fünf Kilometer nordöstlich der Luftlinie Mantua-Brescia.

Im Segelboot über den Atlantik.

Im Hafen havariert.

In London trafen drei junge Estländer ein, die mit einem kleinen Segelboot den Atlantik von Neuyork aus überquert haben. Nachdem ihre Hochseefahrt ohne jeden Zwischenfall vor sich gegangen war, stießen sie bei der Ankunft in London mit dem Mast gegen einen Bogen der Westminster-Brücke, so daß der Mast in der Mitte abbrach.

Weißt du, wieviel Steuern stehen...

Der gute alte Grundsatz: „Die Masse muß es bringen“ gilt — oder sollte gelten — unbedingt für das kaufmännische Leben, aber steuerpolitisch ist seine Zweckmäßigkeit heftig umstritten. Daß wir in Deutschland sechs „Steuerträger“ haben — die allerdings und leider die Steuern selbst nicht tragen —, nämlich: Reich, Länder, Stadtkreise, Landkreise, kreisangehörige Gemeinden und Provinzen, ist an und für sich nicht sehr schön, interessiert aber den Steuerzahler nur im Hinblick auf die Verwaltungskosten. Aber sonst ist's ihm egal, an wen er zahlt; für ihn kommt es nur darauf an, wann und wieviel er zahlen — soll. Und ganz so nebenbei mag noch erwähnt sein, daß das Reich allein 33 — in Worten: dreißigunddreißig — verschiedene Steuern erhebt oder erheben läßt, jedes Land „nur“ noch ein weiteres Duzend. Und hinsichtlich der anderen „Steuerträger“ und der von ihnen veranstalteten Zugriffe auf den Geldbeutel des wie eine Zitrone ausgequetschten Staatsbürgers kann man nur fragen: „Weißt du, wieviel Steuern stehen...?“ Bestimmt gibt es davon zusammen fünf bis sechs Duzend.

Nun ist es zu einer Art Konflikt zwischen verschiedenen „Steuerträgern“ gekommen, ohne daß aber der Steuerzahler daraus etwa die Hoffnung schöpfen dürfte,

„Heil dem deutschen Vaterland!“

Der Dank des Deutschen Sängerbundes.

Der stellvertretende Vorsitzende des DSB., Rektor Georg Brauner-Berlin, spricht jetzt den Dank der Leitung des DSB. allen Teilnehmern des Frankfurter Sängertages aus. In den Dankesworten heißt es:

„Wie schlugen wieder all die Sängerbundherzen im be-
schwingten Rhythmus, befeelt durch das stolze Bewußtsein,
Glieder unseres mächtigen, weltumspannenden Bundes zu
sein; wie zogen sie neue Kraft und patriotischen Auftrieb
aus dem Weibstünden völkischer Gemeinsamkeit; wie
wurden sie emporgehoben über die Not der Zeit und über
das Gezühl des Tages in liebverbundener Eintracht:
„Bruder, reich mir deine Hand, Heil dem deutschen Vater-
land!“ Wir danken euch beglückt, ihr lieben Sangesbrüder
aus dem Reiche und dem Auslande, jedem einzelnen, der
sich hochgemut in die Reihen der 40 000 stellte, daß Ihr die
Zweifel verstummen machtet durch euren ideal gerichteten
Sinn und eure opferbereite Tat, daß ihr den überzeugun-
gen Beweis erbrachtet: Unser Bund ist gesund und stark
und überdauert die Erschütterungen wechselnder Geschicke.
Wir danken aus vollem Herzen allen, die das Fest so
wundervoll gestalten halfen, dem Musikausschuß unter der
hingebenden Führung unseres lieben Dr. Robert Laug,
dem Festausschuß unter der zielbewußten Leitung
unseres Sangesbruders Dr. Karl Hermann, ihnen und
allen ihren Mitarbeitern, die mit Aufwendung ihrer
ganzen Kraft sich uneigennützig und so erfolgreich in den
Dienst ihrer schweren Aufgabe stellten. Begeistert danken
wir den Herren Festdirigenten, die mit hinreißendem
Schwung die Sängerscharen zu einheitlicher, tief-
ergreifender Kunstleistung anfeuert. — Ich will nicht
Namen nennen — es wäre eine lange, lange Reihe von
hellklingendem Klang, — aber sie alle dürfen dessen gewiß
sein, daß wir ihr Bild nicht nur im Festbuch des XI. Deut-
schen Sängerbundestages aufbewahren werden, daß es
auch einen Platz in unserem Herzen gefunden hat. Und
darin leuchtet um so stärker, seit sein Leben verblaßt, das
Bild des unibertrefflichen Mannes, dessen reger Geist be-
fruchtend über allem schwebte, vom ersten Planentwurf bis
zum letzten herrlichen Ende, das Bild unseres tiefbetrauer-
ten Vorsitzenden Dr. Karl Hamerichmidt.

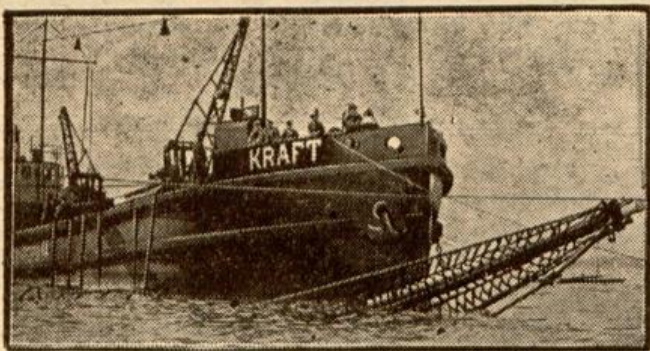
Wir danken den Kreis-, Gau- und Vereinsleitungen,
die sich mit überzeugender Wärme daheim für die Beteili-
gung an unserem Fest einsetzten, den Dirigenten, die in
mühevoller Arbeit das bewundernswerte Gelingen der
Massenschöre vorbereiteten, den Vereinen, die sich — vielfach
unter erheblichen Geldopfern — für künstlerisch hochwertige
Sonderkonzerte zur Verfügung stellten.

Unvergesslich wird uns der Jubel in der überfüllten
Festhalle bleiben, als der Herr Reichsminister des Innern
Dr. Freiherr von Gahl dem DSB. im besonderen
Auftrag die Grüße des Herrn Reichspräsidenten über-
brachte und mit ihm endas heißersehnte Geschenk der Auf-
hebung des Umzugsverbotes. Der dort so stürmisch zum
Ausdruck gelangten Dankbarkeit der Sängerschaft an die
hohe Reichsregierung in Ehrerbietung noch einmal das
Wort zu leihen, ist uns tiefempfundenes Bedürfnis.“

Schließlich wird noch der Presse, des Rundfunks und
der Stadt Frankfurt a. M. in Dankbarkeit gedacht. Der
Dankartikel schließt: Ehrenvolle Tage für den DSB. sind
verflungen. Es lebe der Deutsche Sängerbund!

Die schwierigen Vergungsarbeiten.

Die Hebearbeiten an dem „Niobe“-Brac werden
weiter durch die Bodenverhältnisse der Heidenborfer
Bucht stark behindert. Am Donnerstag kamen nach und
nach das ganze Vorgebirge, die vordere Steuerbord-
reele, der weiße Vorderaufbau mit den Bullaugen und
ein Teil der hellgrauen Bordwand des Vorschiffes
dicht unter dem Bug des Hebefahrzeuges „Kraft“ zum
Vorschein. Leute der Vergungsgesellschaft kletterten sofort
in das Vorgebirge hinein. Als jedoch der Schlepper
„Simson“ anzog, um das Schiff näher an Land zu ziehen,



Schwierige Vergungsarbeiten am „Niobe“-Brac.

Die Vergungsarbeiten am Brac des gesunkenen Segel-
schiffes „Niobe“, die in der Heidenborfer Bucht des
Kieler Hafens vorgenommen werden, waren bereits so
weit gediehen, daß ein Teil des Vorderbühnen aus dem
Wasser hervorgehoben. Später jedoch sackte das Brac wieder
ab, so daß nur noch der Kiebelbaum — wie unser
Bild zeigt — zu sehen war.

geriet die „Niobe“ schon nach kurzer Schleppstrecke
wieder im Bodenschlief, der dort eine Stärke
von über einem Meter hat. Das Brac sank sofort tief
in den Schlief ein, so daß bald nur noch Reeling und
Kiebelbaum aus dem Wasser herausragten. Da es große
Arbeit macht, das Brac jedesmal wieder aus dem Schlief
herauszuholen, und da immer nur ein kurzes Schleppen
möglich ist, bis die „Niobe“ von neuem festkommt, so ist
noch mit einem Tage bis zur endgültigen Hebung zu
rechnen.

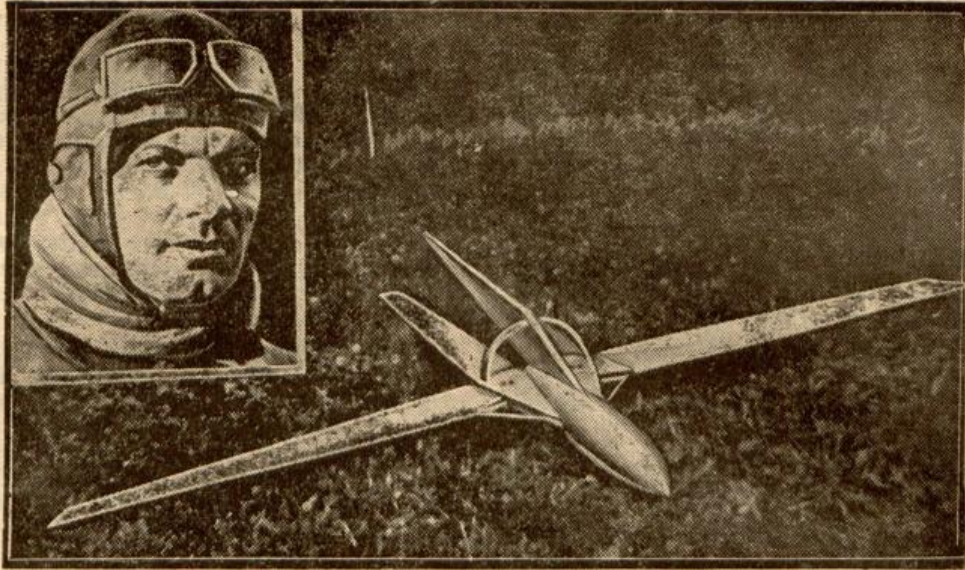
Das Brac zwei Meter unter Wasser.

Die Marinestation der Ostsee teilt mit: Die Hebung
der „Niobe“ ist so weit fortgeschritten, daß der Schiff-
körper nur noch zwei Meter unter Wasser
liegt. Da der weiche Boden beim Absetzen des Schiffes
aber noch nachgibt, ist es notwendig, den Schiffkörper
noch weiter an Land zu bringen. Der Zeitpunkt der Auf-
richtung und der Vergung der Gebliebenen ist daher noch
nicht zu übersehen.

Neues vom Funk.

Eröffnung der Funkausstellung in Berlin.

Die 9. Große Deutsche Funkausstellung hat in den
Ausstellungshallen am Kaiserdamm in Berlin ihre Tore
geöffnet. Trotz der Wirtschaftskrise sind die gesamten
25 000 Quadratmeter, die für die Ausstellung zur Ver-
fügung standen, belegt, so daß jeder Rundfunkbesitzer dort



Vor dem Start eines neuen Raketenflugzeuges.

Der bekannte Raketenforscher Ingenieur Tilling (im
Ausschnitt) wird in den nächsten Tagen auf der Heide
bei Osnabrück ein Raketenflugzeug von vier Meter Spann-
weite und einer Länge von fast drei Meter zum Abflug

bringen. Sobald die Rakete eine Höhe von 2000 Meter
erreicht hat, lösen sich automatisch die Flugzeugflügel am
Rumpf, die Rakete ist zum Flugzeug geworden und geht im
Gleitflug nieder.

das finden wird, was ihm zur Ausgestaltung seiner Funk-
funkanlage besonders am Herzen liegt.

Auf allen Gebieten der Funktechnik sind

erfreuliche Fortschritte

festzustellen. Schon die kleinen 2-Röhren-Schirmgitter-
Empfänger mit nur einem Abstimmkreis für Orts- und
Bezirksempfang gelten durch den hohen Verstärkungsfaktor
als bedeutend empfindlicher als die vorjährigen oder älte-
ren Apparate mit drei Eingitterröhren.

Für ältere Empfänger, die den heutigen Anforde-
rungen in Bezug auf Trennschärfe nicht mehr genügen,
haben die Firmen

Vorfahrgeräte

in Form von Sperrkreisen und Wellenfiltern geschaffen,
die die Wirkung der Geräte um viele Grade verbessern.

Im

Lautsprecherbau

sind wesentliche Fortschritte in der klanglichen Wiedergabe,
besonders beim elektromagnetischen Lautsprecher zu ver-
zeichnen. Auf Grund der Erfahrungen im letzten Jahre
haben dabei die Firmen dem sogenannten Freischwinger-
system den Vorzug gegeben. Preiswürdigkeit und Tongüte
zeichnen diese Typen aus. Als weiterer ernster Neben-
buhler auch für den dynamischen Lautsprecher ist diesmal
erstmalig der elektrostatische Lautsprecher des Erfinders
Hans Vogt erschienen.

Auch die übrigen Gebiete der Funktechnik sind auch
diesmal wieder in stärkerem Umfang vertreten. Als be-
sonders beachtlich ist dabei die Sonderausstellung der
Deutschen Reichspost und Reichsrundfunk-Gesellschaft zu
nennen, auf der besonders

die neuesten Fernseher-Modelle

großen technischen Fortschritt erkennen lassen. In Ver-
bindung mit diesem Fach ist der betriebsfertig ausgestellte
Ultra-Kurzwellen-Sender von Telefunken von größtem
Interesse.

Daß auch in Deutschland sich der Rundfunk immer
größerer Beliebtheit erfreut, zeigt die Tatsache, daß hier
am 1. April d. J. rund 4,2 Millionen Hörer gemeldet
waren, was einer durchschnittlichen Steigerung von
12 Prozent gegenüber dem Vorjahr entspricht. Aller-
dings steht Deutschland hinsichtlich der Rundfunkdichte
erst an neunter Stelle unter allen Nationen, so daß der
Sättigungsgrad noch lange nicht erreicht sein dürfte.
Eine der wichtigsten Aufgaben der Funkausstellung wird
es also sein, neue Interessenten für den Rundfunk zu
gewinnen und damit der deutschen Funkindustrie einen
neuen Auftrieb zu geben.

Was der Tag bringt.

Ziviler Luftschutz.

In Deutschland, dem durch den Versailler Vertrag,
abgesehen von wenigen Flugzeugabwehrgeschützen in
Königsberg und an der Küste, die militärische Luftabwehr
verboten ist, ist man jetzt dabei, einen zivilen Luftschutz
aufzubauen. Die unlängst in Ostpreußen unter Mitwirkung
amtlicher Stellen abgehaltenen Luftschutzübungen ge-
währten einen Einblick in die bisher getroffenen Maß-
nahmen. Wenn auch festzustellen ist, daß ohne eine aktive
und passive militärische Luftabwehr alle Maßnahmen im
Ernstfalle der Bevölkerung nur einen sehr beschränkten
Schutz bieten können, so darf man doch unter keinen Um-
ständen die Bedeutung des zivilen Luftschutzes gering
achten. Haben doch alle europäischen und der größte Teil
der außereuropäischen Länder neben den militärischen auch
umfangreiche zivile Luftschutzmaßnahmen getroffen. Sogar
in der Schweiz und in Holland glaubt man nicht auf
zivilen Luftschutz verzichten zu können. In mehreren
Ländern ist man damit beschäftigt, ein eigenes Meldesystem
für die Luftabwehr aufzubauen, um bei drohender Gefahr
die Bevölkerung so schnell wie möglich warnen zu können.
In London ist man auf den originellen Gedanken gekom-
men, das U-Bahnnetz dem zivilen Luftschutz dienstbar zu
machen, indem man es als Zufluchtsstätte größten Stils
gegen Bombenwürfe herrichten will. Auch den Schutz
gegen Gasbomben läßt man sich im Ausland sehr ange-
legen sein, wenn man dabei, wie in Polen, auch nicht
immer zu sehr geschmackvollen Methoden zur Warnung
der Bevölkerung greift. Dort haben Luftschutzorganisa-
tionen Werbeaufmärsche mit Kindern veranstaltet, denen
man Papiergasmasken aufgesetzt hatte. Jedenfalls ist
aber aus alledem zu erkennen, welche große Bedeutung
man im Ausland dem zivilen Luftschutz beimißt, dessen
wirksamer Ausbau für Deutschland angesichts seiner zen-
tralen Lage und seiner Wehrlosigkeit auch auf dem Ge-
biete des Luftkrieges doppelt notwendig ist.

Gerüchte über Kaiser Wilhelm.

Vor einigen Wochen hatte ein Abgeordneter der
holländischen Zweiten Kammer an die Minister des
Innern und des Auswärtigen eine Anfrage gerichtet des
Inhalts, ob die in der Presse verbreiteten Gerüchte, wonach
im Zusammenhang mit Plänen deutscher Parteien bezüglich
der Wiederherstellung der Monarchie in Deutschland mit
dem Kaiser Fühlung genommen worden sei, auf Wahrheit

beruhten und ob es zuträfe, daß in Doorn oder an einem
anderen Ort in Holland Vorbereitungen für eine even-
tuelle Rückkehr des Kaisers nach Deutsch-
land getroffen würden. Ferner wurde gefragt, ob, falls
diese Gerüchte ganz oder zum Teil zuträfen, Maßnahmen
getroffen worden seien, um die Erfüllung des 1920 von der
niederländischen Regierung gegebenen Versprechens zu ge-
währleisten, wonach sie darüber wachen wolle, daß der
Kaiser sich politischer Betätigung enthalte.

In seiner Antwort stellte der Ministerpräsident und
gleichzeitige Innenminister Ruys de Beerenbrouck fest:
Andere als äußerst vage, nicht zu kontrollierende Gerüchte
über eine Wiedereinsetzung des Kaisers in seine frühere
Würde sind der Regierung nicht zu Ohren gekommen. Im
Zusammenhang damit sind auch keine Schritte unter-
nommen worden. Was die Frage bezüglich der von der
Regierung getroffenen Maßnahmen angeht, so wird in der
Antwort festgestellt, daß diese Frage sich nicht zur Beant-
wortung eigne. Wohl könne die Regierung dagegen die
Versicherung wiederholen, die sie 1920 und in den vorher-
gegangenen Jahren hinsichtlich ihrer Absicht gegeben habe,
genau darauf zu achten, daß von der dem Deutschen Kaiser
in Holland gewährten Gastfreundschaft nicht ein dem
Landesinteresse widersprechender Gebrauch gemacht werde.

Auf eine weitere Anfrage eines kommunistischen Ab-
geordneten bezüglich des Telegramms des Kaisers vom
19. Juli an den Kaiserhof der deutschen Kavallerie hat
der Ministerpräsident geantwortet, daß die Regierung dem
Auftritt des Kaisers die Aufmerksamkeit schenke, die es
verdiene.

66 Jahre Turner.

Ein nicht alltägliches Jubiläum kann der Vorsitzende
des TB. Kronenberg bei Essen, Wilhelm Rombour, feiern.
Mit dem 80. Geburtstag am Donnerstag ist er 66 Jahre
Turner. Im Jahre 1866 trat er als Turnzögling in den
Mülheimer TB. 56 ein, siedelte später nach Essen über und
wurde Mitglied des Essener TB. 59. Im Jahre 1887
gründete er den TB. Kronenberg, dem er zunächst als
Sportwart wertvolle Dienste leistete. Als erster Vorsthen-
der förderte er den Verein weiter und ist heute als Achtzig-
jähriger noch überaus rührig.

Das Überfallauto nimmt mich mit.

(Berlin im roten Scheinwerferlicht.)

Es ist 11 Uhr nachts. Ein Gasflämmchen kämpft
gegen undurchdringlichen Tabakdunst und läßt den
Kaffeetisch leuchten. Am Boden steht eine Kiste mit Sand
zum Laden der Pistolen. Plötzlich ein Krach! Die massive
Hand eines Blauen ist auf den Tisch niedergeknallt.
Trumps! — Wir sind im Mannschaftsraum Polizeiprä-
sidium Berlin, Überfallkommando Humboldthain.

Im Nebenraum liegen sie auf den Betten, mit schwe-
ren Stiefeln, abrubereit. Das Koppel hängt am Bett-
pfosten. 24 Stunden aktiv, weitere 24 Stunden Einfa-
dienst, 36 Stunden nicht aus den Kleidern. Es sind
Männer, die nicht verheiratet sein dürfen. (Sechsjähriges)
Polizei-Jubilat. Sie werden schrill aus dem Schlaf ge-
rissen und springen drei Stufen hinab in die Garage des
großen Überfallautos. Bereitschaft ist hier alles. Und
in der Freitagnacht, wenn Löhnung war und Alkohol
fließt, brauchen sie sich gar nicht erst hinzulegen.

Nebenan in der Signalkammer, tritt fortgesetzt die
Alarmanlage in Tätigkeit. Diese Kammer hat die Telefon-
nummer K 1, hier landen Notrufe und Hilferufe, in
dieser Kammer ist der Abglanz des Grauens einer Welt-
stadt. Meist haben die Bebrängten nicht viel Zeit.
„Kommen Sie schnell!“ schreien sie ins Telefon. Und
während der Wacht habende noch pflichtgemäß vier Fragen
stellt „Was ist los? Wo? Wer ruft an? Amt Nummer?“
und keine Antwort mehr erhält, drückt er schon auf den
Ringelknopf, und 30 Sekunden später fährt das Auto
zum Tor hinaus. Den Ort des Hilferufenden hat noch
rechtzeitig das Fräulein vom Amt, das bei K 1-Rufen
stets mithört, festgeklippt und durchgesprochen. Augenblick-
lich ist Ruhe. Der Leutnant mahnt den Journalisten:
„Auf eigene Gefahr! Unterzeichnen Sie diesen Revers!“

In der Kolonie Schönhof bohren zwei Einbrecher
am Tor einer Garage. Ein Passant sieht es, rennt zum
nächsten Fernsprecher, alarmiert das Überfallkommando.
Wir rasen durch Bankow, betäubt vom atemlosen
Fanfarensignal. Vor uns das rote Licht unseres Schein-
werfers. Jetzt sind wir auf freier Straße, das Signal
verstummt, wir fahren immer schneller, 80-Kilometer-
Tempo. Schon sehen wir einige hundert Meter vor uns die
Einbrecher bei der Arbeit, da kommt uns ein Privatkraft-
wagen entgegen. Die Polizeischakos leuchten auf im
Scheinwerferlicht, außerdem müssen wir langsamer fahren,
die Diebe entdecken uns und laufen fort. Eine halbe
Minute kommen wir zu spät. Alles Suchen ist vergeblich.
Schnell zurück. — — —

Der Überfallkommando-Führer erzählt:

Eine ganz gefährliche Situation fand ich im Vor-
raum einer Klinik in der Ziegelstraße vor. Der Pförtner
hatte uns nachts gerufen. Ein tobjüchtiger Mann begehre
Einlaß. Folgendes Bild: In eine Ecke der Pförtnerloge
gebrängt steht der Tobjüchtige, den Revolver im Anschlag.
Ihm gegenüber ein Schupo mit erhobenen Händen. „Die
Waffe nieder!“ schreie ich den Mann an. Da macht er —

Waffen aus dem Polizeipräsidium.

Schwere Vorwürfe gegen den ehemaligen Berliner Polizeipräsidenten.

Wie der Völkische Beobachter meldet, hat der zur Zeit in Urlaub befindliche Regierungsdirektor Goehrke aus dem Berliner Polizeipräsidium im März d. J. folgende Pistolen und Waffen ausgegeben:

1. an den Deutschen Metallarbeiterverband, Berlin, Pionierstraße 83, 70 Pistolen und 3500 Schuß Munition,
2. an die Konsumgenossenschaft Berlin und Umgebung 90 Pistolen und 5000 Schuß Munition,
3. an die Verlagsgesellschaft des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, Berlin, Inselstraße, 40 Pistolen und 1000 Schuß Munition,
4. an das Reichsbanner Berlin, Sebastianstraße, 40 Pistolen und 2000 Schuß Munition.

Die Ausfolgung der Waffen fand mit Genehmigung des damaligen sozialdemokratischen Polizeipräsidenten Grzesinski und unter Wissen des derzeitigen Leiters der Politischen Abteilung I, Kriminalrats Scherler, statt.

Zu dieser Nachricht läßt der jetzige Berliner Polizeipräsident mitteilen:

Waffenerwerbsscheine und Waffenlagereignisungen, die von der früheren Leitung des Polizeipräsidiums — übrigens ohne Beteiligung des Regierungsdirektors Goehrke — an die besagten Verbände erteilt worden sind, sind bereits vor einiger Zeit wieder zurückgenommen worden; die Waffen sind eingezogen worden.

Um die Mittel für die Arbeitsbeschaffung.

Zwischen der Reichsregierung und dem Reichsbankpräsidenten Dr. Luther wird seit Tagen darüber verhandelt, wie die Mittel für das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Regierung v. Papen flüssig gemacht werden können. Ursprünglich waren für diesen Zweck 335 Millionen eingelegt, davon ist die Beschaffung von 135 Millionen gesichert, die Beschaffung der übrigen 200 Millionen sollen auch keine wesentlichen Schwierigkeiten machen. Bei den Verhandlungen mit Luther handelt es sich um Beträge, die über diese Summe noch hinausgehen. Diese sogenannten zusätzlichen Beträge zur Arbeitsbeschaffung sollen sich jetzt auf 500 Millionen belaufen. Der Reichsbankpräsident hat Bedenken, diese Beträge flüssig zu machen. In den maßgebenden Kreisen hofft man zu einer Einigung mit der Reichsbank zu kommen. Sollte sich diese Hoffnung nicht erfüllen, dann ist noch nicht abzusehen, in welcher Weise die Regierung v. Papen vorgehen will. Man spricht auch verschiedentlich von der Erhebung einer Zwangsanleihe. Praktisch würde eine Zwangsanleihe aber nichts anderes als eine neue Steuer bedeuten. Wie verlautet, will die Reichsregierung ihre Pläne zur Arbeitsbeschaffung noch vor dem Reichstagszusammentritt der Öffentlichkeit vorlegen.

Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt, daß sich die Ansichten des Reichskanzlers von Papen und des Reichsbankpräsidenten Luther über die Finanzierung des Arbeitsbeschaffungsprogramms angenähert haben. Von Meinungsverschiedenheiten könne keine Rede sein.

Eine vorsorgliche Maßnahme.

Keine Angestelltenentlassungen bei Kreisverwaltungen.

Von gewerkschaftlicher Seite ist die Meldung verbreitet worden, daß die kommissarische preussische Staatsregierung den bei den aufzulösenden Kreisen beschäftigten Angestellten von Berlin aus telegraphisch gekündigt hat und daß sich der betreffende Angestelltenrat eine laute und beschreibende Erregung bemächtigt habe.

Wie von zuständiger Stelle dazu gemeldet wird, sind von Berlin aus nur die Staatsangestellten, nicht aber die Angestellten der kommunalen Kreisverwaltungen (Kreisaußenstellen) gekündigt worden. Bei diesen Kündigungen handelte es sich lediglich um eine vorsorgliche Maßnahme. Nach dem bestehenden Tarifvertrag sei im Gegensatz zu den Beamten eine Versetzung von Angestellten ohne deren Zustimmung nicht möglich. Da sich solche Versetzungen durch die Zusammenlegung von Kreisen nicht vermeiden ließen, wollte man durch die Kündigungen eine Beseitigung dieser Einschränkung erreichen. Nach wie vor bestünde die Absicht, die Angestellten der aufzulösenden Kreisbehörden anderweitig unterzubringen, und diese Unterbringung aller Angestellten werde sich voraussichtlich ohne größere Schwierigkeiten durchführen lassen.

Der Blutsonntag in Ohlau.

Als erste Zeugen wurden im Prozeß gegen das Ohlauer Reichsbanner am Donnerstag die Angehörigen der Angeklagten Schneider und Müller gehört, die an jenem Sonntagabend mit ihnen zusammengewesen sind. Die Mutter des Angeklagten Müller mußte selbst zugeben, daß sie ihren Sohn später am Ring gesehen hätte, wie er ein Stück Holz in der Hand hielt. Die weitere Beweisaufnahme betraf noch einmal die Zusammenkünfte an der Ohlebrücke. Zwei Zeuginnen haben abends in der Strehleiner Straße

die Zusammenziehung von bewaffneten Reichsbannerleuten

genau beobachtet. Einer der Reichsbannerleute habe auf Befragen eines anderen Zeugen, was man eigentlich vorhabe, geäußert: „Die Halunkenkreuzer haben den Mucke niedergeschlagen, dafür müssen wir uns rächen.“ Zwei weitere SA-Leute, die bei der Schießerei an der Ohlebrücke zugegen waren, erkennen als einen der Anführer den Angeklagten Schiffer Banin. Auch die weitere Beweisaufnahme behandelt im wesentlichen noch einmal die Vorgänge an der Ohlebrücke. Die einzelnen Zeugnisaussagen, die hierüber gemacht wurden, wichen in einigen Punkten voneinander ab. Des weiteren wurden die Gutachten der medizinischen Sachverständigen entgegengenommen. Sowohl Professor Dr. Straßmann als auch Assistenzarzt Dr. von Tempis haben in der Chirurgenklinik in Breslau am Sonntagabend 13 eingekesselten Verletzten die erste Hilfeleistung gebracht. Im wesentlichen litten die Verletzten von Stichen und Schlägen mit stumpfen Werkzeugen her. Einzelne der Eingekesselten waren auch durch Schüsse verletzt. Am schwersten verwundet war der SA-Mann Marx, der

vier bis fünf Lungenstiche

aufwies und einer lebensgefährlichen Operation unterzogen wurde. Professor Dr. Straßmann wurde über den Sektionsbefund der beiden Getöteten vernommen. Bei dem SA-Mann Stanekski hat er einen Kopfschuß festgestellt, der den Kopf durchschlagen hat und den Tod herbeiführte. Der SA-Mann Koniecki dagegen ist von seinen Gegnern mit Schlagwerkzeugen wahrscheinlich mit Knüppeln, niedergeschlagen worden. Er wies u. a. einen schweren Schädelbruch und mehrere Armbrüche auf. In wahrscheinlich bewußtlosem Zustand muß er dann

in die Ohle geworfen

sein, so daß der Tod durch Ertrinken herbeigeführt wurde. Aber auch sonst wäre Koniecki seinen Schädelverletzungen erlegen.

Lokales und Provinzielles.

Halber, den 19. August 1932.

Zwei Spieler gewinnen das Große Los.

Das Große Los der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie mit dem Gewinn von 500 000 Mark fiel auf die Nummer 246 518. Das Los wird in beiden Abteilungen in Niederschlesien gespielt, und zwar in ganzen Losen; jeder Gewinner erhält also eine halbe Million. Die Namen der Gewinner sind nicht bekannt.

Wollen Sie Ihren Durst löschen?

Vorsicht mit kalten Flüssigkeiten.

Mehr als zu jeder anderen Zeit leiden wir in diesen Tagen unter starkem Durstgefühl. Aber, so unglaublich es auch klingen mag, wird der Durst nicht durch die Aufnahme entsprechend vergrößerter Flüssigkeitsmengen gelöscht, sondern im Gegenteil nur noch verstärkt. Das Durstgefühl kann man durch eine Tasse heißen Kaffee beseitigen. Ganz falsch ist es, in erhöhtem Zustand große Massen kalter Flüssigkeit rasch zu trinken. Das führt sowohl zu einer beträchtlichen Magenverstimmung, wie auch der gewünschte Erfolg, die Lösung des Durstes, ausbleibt. Sehr zu empfehlen ist es, an heißen Tagen einen Schluck kühlen Wassers in den Mund zu nehmen und nicht früher herunterzuschlucken, bis das Wasser warm geworden ist. Damit vermeidet man jede Magenverstimmung, und außerdem wird das Durstgefühl sofort gelöscht.

— * Fortdauer der Hitze. Der im August gewöhnlich über Spanien und Italien liegende Hochdruckgürtel hat zur Zeit eine nördlichere Lage eingenommen, und seine Achse verläuft von Irland durch Süddeutschland nach Polen. Der Luftdruck hat heute den höchsten Stand seit drei Monaten erreicht. Zugleich wurden oberhalb von 3000 m Höhe in Süddeutschland die höchsten Temperaturen dieses Jahres beobachtet (das Darmstädter Wetterflugzeug erreichte erst in 5000 Meter Höhe den Gefrierpunkt). Daher wird das heitere und sehr warme Wetter zunächst anhalten.

— * Sonntagskarten zum Besuch des 57. Deutschen Gastwirtsstages und der 8. westfälischen Gastwirtsstages in Münster i. W. An die Besucher der vorgenannten Veranstaltung werden gegen Vorzeigung und Abtempelung der Delegiertenanweisung oder der Eintrittskarten Sonntagsrückfahrkarten nach Münster i. W. von den Fahrkartenausgaben Arnberg i. W., Düsseldorf-Hbf., Düsseldorf-Bilk, Düsseldorf-Der., Hagen-Hbf., Jüerloh, Menden Kr. Jüerloh, Unna, Werl, Wuppertal-Barmen, Wuppertal-Oberbarmen und W.-Eberfeld, sowie von den WGH-Büros 3 Düsseldorf, Dahl, W.-Barmen und Union, Hagen mit folgender Geltungsbauer ausgegeben:

von Sonnabend, den 3. Sept. 0 Uhr bis Montag, den 5. Sept., 9 Uhr. Am Mittwoch, den 7. Sept. von 0 bis 24 Uhr. Von Sonnabend, den 10. Sept., 0 Uhr bis Montag, den 12. Sept., 9 Uhr. Am 5. und 12. Sept. muß die Rückfahrt spätestens um 9 Uhr, am 7. Sept. spätestens um 24 Uhr angetreten sein.

— * Da die 8. Westfälische Gastwirtsstages die bedeutendste Fachmesse Westdeutschlands ist, dürfte der Andrang zur Messe aus allen Teilen Westdeutschlands sehr groß werden. Die Vereine und alle Interessenten wollen umgehend Messe-Eintrittskarten anfordern, soweit sie dieselben zur Erlangung einer Sonntagskarte benutzen wollen.

Halber

— (Der Radfahrer-Verein Halber 1901 hat seine wöchentlichen Übungsabende wieder aufgenommen. Übungslokal ist die Halle des Herrn Adolf Radix-Karls-Höhe. Fleißig üben die Mitglieder, zu den alten Kämpfern sind eine Reihe Jugendliche gekommen, die Schul- und Kunstreiten ein. Erfreulich ist zu sehen, wie alles fortschreitet und man bestrebt ist, durch die lange Pausierung wieder durch doppelten Fleiß auf die frühere innegehabte Höhe des Kunst-Radports zu kommen. Der Verein hofft, wenn auch nicht mehr in diesem Jahre, so doch Anfang nächsten Jahres wieder mit seinen Darbietungen an die Öffentlichkeit treten zu können. Es finden immer noch Radsportfreunde in den Reihen des Vereins Aufnahme und können sich beim Vorstand melden.

Breckerfeld

— f Durch das anhaltende heiße Wetter sind die Tal-sperrren in ihrem Wasserbestand gewaltig zurückgegangen. Die Ennepesperre sowie auch die Glörsperre bieten heute ein Bild, wie es der trockene Sommer von 1929 uns noch in Erinnerung gibt.

— f Mit Pferd und Wagen die Böschung hinunter. Einem Landwirt von Breckerfeld ging auf der Provinzialstraße von Königsheide nach Hagen sein Pferd durch. Das Tier scheute und rannte eine steile Böschung hinunter. Der Wagen wurde bedeutend beschädigt, während das Pferd mit einigen Verletzungen davon kam.

— f Der älteste Einwohner von Breckerfeld, der in den nächsten Tagen seinen 94. Geburtstag feiert, ist trotz seines hohen Alters geistig und körperlich sehr frisch. Herr Lange schied auf Frettlöb b. Breckerfeld nimmt an allen Gelegenheiten noch reichen Anteil. Zu seinem weiteren Lebenswege wünschen wir ihm noch recht angenehme und sorgenlose Tage.

Brügge

— ; Am Donnerstag, den 1. Sept. und Freitag, den 2. Sept. findet im Konfirmandensaal der zweite diesjährige Kirchensteuerhebetermin statt, nachm. von 3—6 Uhr.

Kierspe-Bhf.

— b Am kommenden Sonntag findet im nahen Zimmerberg ein großes Waldfest statt, welches der Wehrverein Kierspe-Bhf. gemeinsam mit den übrigen Vereinen veranstaltet. Der Reinertrag ist für das Ehrenmal bestimmt. Außer Gesang- und Musikvorträgen der fraglichen Vereine ist für Belustigung jeder Art hinreichend gesorgt. Eine große Tanzdielen wurde aufgeschlagen; Buden verschiedener Gattung werden vorhanden sein, sodaß ein Jeder nach seinem Wunsch Zeitvertreib und Vergnügen hat. Bei dem herrschenden warmen Sommerwetter ist der schattige Zimmerberg eine angenehme Erholungsstätte und wer sollte da fehlen, wenn neben der frischen Luft, dem schönen Schatt und noch die besten Biere und Würstchen und wer weiß was sonst noch für Leckerbissen dargeboten werden. Durch freiwillige Sammlung wurden fast alle benötigten Gegenstände bereitgestellt, wofür der Bürgerverein herzlichster Dank gebührt. Möge deshalb ein Jeder nach seiner Kraft diese Veranstaltung besuchen, damit die Be-

mühungen der Vereine von Erfolg gekrönt sind. Darum auf zum Waldfest im Zimmerberg. Weiteres im Inserat der heutigen Nummer.

Rönsahl

— c Einbruch. In vergangener Nacht wurde im Hotel zur Leie, Besitzer Aug. Sure, hierseits ein Einbruchdiebstahl ausgeführt. Von der Gartenseite her haben sich die Diebe Eingang ins Gastzimmer verschafft in dem in die Türfüllung der Verandatür unterhalb des Schlosses ein handgroßes Loch geschnitten wurde. Der von innen steckende Schlüssel wurde herausgenommen und damit die Tür von außen aufgeschlossen. Gestohlen wurden Zigarren und Zigaretten im ungefähren Werte von RM 120,— sowie Wechselgeld in Höhe von RM 12,—. Die polizeilichen Ermittlungen sind eingeleitet und führen hoffentlich bald zur Festnahme des Diebesgesindels, da besondere Anhaltspunkte vorliegen.

— c Feuer. Heute nachmittag 4 Uhr entstand im Hause des Herrn Aug. Steger in Ober-Gogarten Feuer, das mit rasender Schnelligkeit um sich griff. Beim Eintreffen der Feuerwehr Kempershöf stand bereits der ganze Dachstuhl in hellen Flammen. Bei Ausbruch des Feuers war niemand im Hause. Den Nachbarn und der Feuerwehr gelang es das Mobiliar zum größten Teil dem entseßelten Element zu entreißen. Das einstöckige, teils aus Fachwerk bestehende alte Haus brannte total nieder. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

— f Neuenrade. Wilhelm Büsches letzte Fahrt. Glühender Sonnenschein lagerte über unserm schönen weiten Tal, als sich am Mittwoch nachmittag ein großes Trauergeschehen versammelte, um dem leider allzufrüh verstorbenen Reiter vom Ritterbruch das letzte Geleit zu geben. Alle, die ihm nahe standen, alle, die des Toten herrliche Treue empfunden, sie waren erschienen, um Abschied zu nehmen von einem Menschen, der von sich sagen konnte: „Ich habe viele Freunde gehabt.“ Außer dem Wehrverein, Artillerieverein nahmen die SA- und SS-Mannschaften, Frauen- und Mädchenschaften der Hitlerbewegung von dem Reiterverein des Kreises Altena mit 40 Berittenen und ein sehr zahlreiches Trauergeschehe teil. Hinter dem Schlachwagen, auf dem der Sarg, bedeckt mit der Hakenkreuzfahne ruhte, führte man sein, von dem Toten so sehr geliebtes Reitpferd. Am Grabe sprach Pastor Krause herrliche Worte des Trostes. Der Landtagsabgeordnete Bracht widmete im Namen seiner Parteigenossen dem verstorbenen hochgeschätzten treuen Kameraden herzlichste Worte des Abschiedes, verbunden mit dem Gelöbniß der Treue für das auch von dem Verstorbenen als gut erkannte Werk, für das er sich mit voller Kraft eingesetzt hatte. Sell rollten die Salven des Wehrvereins über das Grab und unter den Klängen „Ich hatt' einen Kameraden“ senkten sich die Fahnen zum letzten Gruß. Er ruhe in Frieden!

Düren. Dabei verbrannten 3 Fruchtschöber. Drei Fruchtschöber wurden reiflos Opfer eines Brandes. Als das Feuer bemerkt wurde, war an ein Ablöschen nicht mehr zu denken. Im ganzen verbrannten neun Morgen Weizen und dreizehn Morgen Roggen. Die Augenzeugen bekundeten, hatten kurz vor Ausbruch des Feuers drei Knaben im Alter von fünf bis sieben Jahren an der Stelle gespielt.

Bermelskirchen. 2 Kühe von der Weide gestohlen. Nachts wurden von einer Weide zwischen Neuenhaus und Bechhausen zwei Kühe gestohlen. Es gelang den Spüßhunden, mit ihrer wertvollen Beute unerkannt zu entkommen, vermutlich durch das Eigental. Geschädigt ist der Landwirt J. aus Neuenhaus.

Schlusdienst.

Vermischte Nachrichten vom 18. August.

Am 2. September Prozeß Dr. Weiß gegen „Angriff“.

Berlin. Im Beleidigungsprozeß des früheren Berliner Polizeipräsidenten Dr. Weiß gegen den nationalsozialistischen „Angriff“ ist neuer Verhandlungstermin auf den 2. September, 9 Uhr vormittags, anberaumt worden. Wahrscheinlich wird der Prozeß bis zum 7. September dauern.

Gastbefehl gegen M. d. R. Moder.

Altona. Die Justizprokessstelle von Altona teilt mit, daß gegen den nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten Moder Gastbefehl durch den Vorsitzenden des Sondergerichts erlassen worden ist. (Der Gastbefehl hängt mit den Bombenanschlägen in Schleswig-Holstein zusammen. Die Red.)

Eisenbahnzug entgleist auf unterpültem Bahndamm.

Paris. Wie aus Bordeaux gemeldet wird, hat sich an der Gironde infolge Unterspülung des Eisenbahndammes durch die heftigen Gewitterregen der letzten Zeit ein Eisenbahnunglück ereignet. Ein aus fünf Wagen bestehender Zug entgleiste in voller Fahrt, wobei drei Wagen umstürzten und schwer beschädigt wurden. Zum Glück erlitten nur vier Personen mehr oder weniger schwere Verletzungen. Der Zugführer und der Begleiter des Postwagens dürften kaum mit dem Leben davonkommen.

Gandhis Jüngerin Mij Slade erneut verhaftet.

Bombay. Die bekannte Gandhiverehrerin, Mij Slade, die Tochter eines englischen Admirals, wurde zum zweiten Male in diesem Jahre in Bombay verhaftet, da sie entgegen den polizeilichen Anweisungen das Bombayer Gebiet betreten hatte. Mij Slade, die als einziges Gepäckstück ein Spinnrad bei sich trug, wurde in ein Bombayer Gefängnis gebracht.

Französische Lugsjacht verschollen.

Paris. Eine französische Lugsjacht „Eugenia II“, die in der vergangenen Woche von Deauville ausgelaufen war, um eine Vergnügungsfahrt an der französischen Küste zu unternehmen, ist verschollen. Man befürchtet, daß die Jacht in dem starken Nebel, der augenblicklich an der französischen Nordküste herrscht, aufgelaufen und untergegangen ist. Sämtliche Küstenstationen wurden beauftragt, Nachforschungen anzustellen.

Benzingexplosion bei Geheimversuchen in der englischen Marine.

London. Bei Geheimversuchen ereignete sich auf einem Motorversuchsboot der englischen Marine im Hafen von Portsmouth eine Benzingexplosion, durch die ein Mechaniker getötet und drei weitere Mechaniker schwer verwundet wurden. Die Explosion, deren Ursache noch nicht festgestellt werden konnte, ereignete sich bei Anlassen des Motors.

St. Andreasberg. Spinale Kinderlähmung auch in St. Andreasberg. Wie amtlich mitgeteilt wird, sind in St. Andreasberg Fälle spinaler Kinderlähmung festgestellt. Zur Verhütung der Weiterverbreitung der Krankheit mußten die Schulen und Jugendherberge geschlossen werden. Ein Todesfall ist bereits eingetreten.

Schriftleitung: Wilhelm Dell, Halber i. Westf.



Nur Arbeit war Dein Leben,
Du dachtest nie an Dich,
Nur für die Deinen streben
War Deine höchste Pflicht.
Nun ruhe sanft in Frieden,
Geliebtes Mutterherz,
Beweint von Deinen Lieben
Im tiefen, tiefen Schmerz.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute
nachmittag 5 Uhr unsere liebe, nimmermüde
Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Frau Wwe. Friedr. Winterhoff

Anna geb. Pletsch

im 86. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit zu
nehmen.

Dies zeigen an mit der Bitte um stille
Teilnahme

die trauernden Hinterbliebenen.

Benninghausen b. Rösahl, Bürhausen und
Brügge, den 17. August 1932.

Die Beerdigung findet Samstag, den 20. Aug., nach-
mittags 2 Uhr vom Sterbehaus aus nach Kierspe statt.

Für die herzliche Teilnahme
bei dem Heimgehe unseres
lieben Entschlafenen sagen

innigen Dank

**Frau Ww. Aug. Kückelhaus
und Kinder.**

Trauerbriefe

werden schnell und billig
.. angefertigt in der ..

Buchdruckerei

Wilh. Bell jr., Halver.

In Schalksmühle
großer, heller, fast neuer

Fabrikraum

mit Nebenräumen
baldigst zu vermieten.

Angebote unter N. M.
410 an die Hauptges-
chäftsstelle des Schalks-
mühler General-Anz. in
Halver.

Wir bitten unsere Mit-
glieder, ihren Winter-
bedarf an

**Weißkohl,
Rotkohl u.**

3 Zwiebeln

bis zum 31. August
in den Verteilungs-
stellen anzugeben.

Konsumverein Halver,
e. G. m. b. H.

Gewinnauszug

5. Klasse 39. Preussisch-Süddeutsche Staats-Lotterie.

Ohne Gewähr

Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne
gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer
in den beiden Abteilungen I und II

9. Ziehungstag

18. August 1932

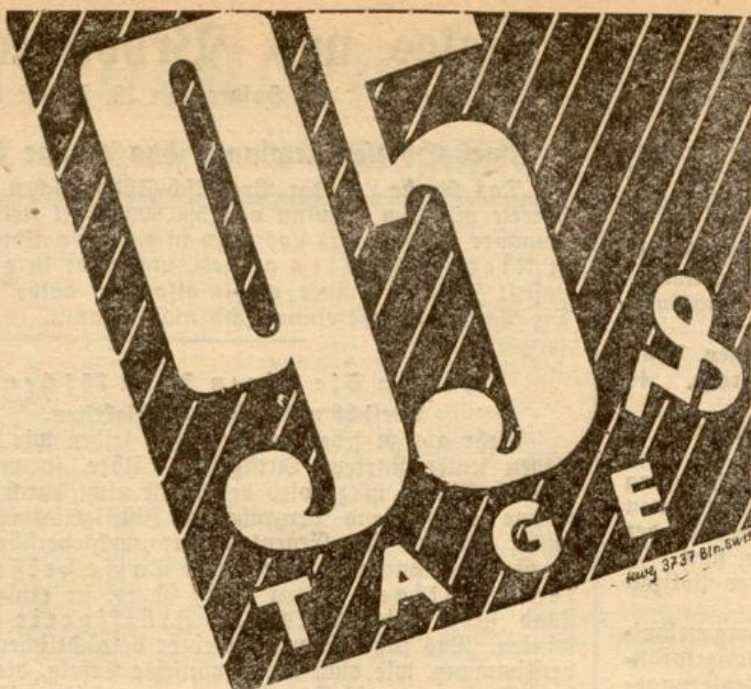
In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M.
gezogen

2 Gewinne zu 500000 M. 246518
2 Gewinne zu 25000 M. 107718
2 Gewinne zu 10000 M. 311351
8 Gewinne zu 5000 M. 57052 62694 158833 207520
16 Gewinne zu 3000 M. 210260 222388 242475 269483 311863
315629 350910 385476
60 Gewinne zu 2000 M. 7297 35908 44608 58083 63748 96092
99301 131865 168192 177900 182286 187635 194879 223234 226782
229472 240804 256705 271484 272309 280275 289108 292125 294781
302170 307571 325837 345868 363349 398103
88 Gewinne zu 1000 M. 6634 27517 32586 36610 55272 57025
71038 97511 107454 108273 112026 113816 131524 143009 145578
154909 160550 167100 180352 181767 186491 192078 195297 203069
204037 206273 211454 212142 222163 231948 239053 244951 259191
302257 304300 314239 316582 322983 329404 334565 352446 355690
390522 392735
212 Gewinne zu 500 M. 2004 2271 3030 4939 5618 6533 7679 14677
15654 18410 22897 24367 25432 33876 34291 34581 39871 52689
52767 53223 59732 63362 66905 70251 79406 83558 89161 92170
95070 97685 111895 112382 119336 119453 122549 123215 126606
132812 133499 139597 142355 145310 145631 145898 147804 149186
148416 148584 157123 153170 159042 159634 159677 161052 162313
163991 169245 170758 170983 171720 173077 173290 189176 189256
188444 202018 207170 211219 212795 226159 229952 231014 231398
231928 238097 238316 242598 246133 247253 250328 255048 259610
262187 272575 276344 280881 285636 287023 290063 291182 298955
313708 318733 322347 337166 348334 352898 355729 360437 364432
369082 374427 377565 378024 385037 393922

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M.
gezogen

4 Gewinne zu 10000 M. 30412 86509
8 Gewinne zu 5000 M. 4690 86439 232366 293430
24 Gewinne zu 3000 M. 37125 49480 113949 162081 178260 197853
203680 242927 294642 331102 341517 365318
82 Gewinne zu 2000 M. 1057 4932 7095 7506 15972 22418 28216
42435 47656 60268 64508 73453 76122 82327 96488 99535 109694
132594 161736 166798 175187 175910 195915 212780 217301 227116
269043 270902 274604 278173 286536 300501 301770 311038 318341
331762 339603 367299 373697 383904 387629 394121 394214
188 Gewinne zu 500 M. 3980 4838 5254 5427 5954 13587 17454
19946 20241 24325 31376 36254 41831 47799 52846 53164 53534
61340 67448 74022 75122 77254 79916 90457 91474 93955 94323
102260 104411 104816 108021 109034 112320 125831 127507 127659
128691 136697 141898 154514 164397 165388 167279 171818 174560
176337 178075 179156 192550 194254 203487 210401 223162 228318
231101 242432 243296 244259 245492 251447 251903 258232 259947
261712 263942 268477 269837 272231 274343 283180 284924 301531
302002 302664 304779 309641 317750 320739 321979 324698 327020
330413 342426 349497 360775 366651 371258 376552 377267 379790
385239 387922 390945 399786

In Gewinnrade verblieben: 2 Prämien je zu 500000, 100
Schlußprämien zu je 8000, 2 Gewinne zu je 30000, 2 zu je
20000, 4 zu je 10000, 6 zu je 7500, 6 zu je 5000, 20 zu je
2000, 136 zu je 1000, 320 zu je 500, 696 zu je 300, 1982
zu je 200, 4014 zu je 100, 6658 zu je 50, 20050 zu je 400 M.



Endlich wieder 95 Pf.-Tage-

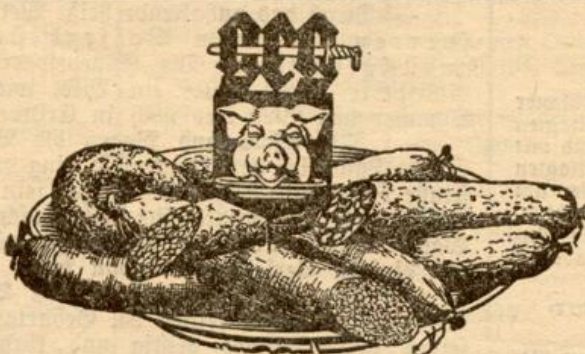
95 Pfennig, — früher ein kleiner Betrag, —
heute wieder „viel Geld“! Deshalb haben
wir bei jedem einzelnen Angebot beson-
ders sorgfältig darauf geachtet, daß aus-
schließlich schöne und moderne Ware zum
Verkauf gelangt, und daß so jeder Kunde
für sein Geld mehr, viel mehr bekommt,
als er eigentlich für 95 Pfennig erwartete.
Sehen Sie sich in unseren Fenstern die
Fülle der Ausnahme-Angebote an — prüfen
Sie die umfassende, umfangreiche Liste
der 95 - Pfennig - Schlager, die wir ab mor-
gen laufend veröffentlichen —
Ab Montag haben Ihre „95 Pfennig“
eine Einkaufsmacht wie nie zuvor!

ab Montag!

Vorverkauf: Samstag.

ALSBERG

Lüdenscheid.



la. westfälische Mettwurst	Bierwurst	p. Pfd. 0.80 M.
p. Pfd. 1.10 M.	Schinkenpek	„ „ 1.05 M.
Leberwurst	geräucherten fetten Speck	
p. Pfd. 0.55 M.	p. Pfd. 0.75 M.	
Blutwurst	geräucherten mageren Speck	
p. Pfd. 0.50 M.	p. Pfd. 0.95 M.	
Thüringer Blutwurst	Rinderfett	„ „ 0.20 M.
p. Pfd. 0.85 M.	Schweinefleisch	„ „ 0.50 M.
Fleischwurst		
p. Pfd. 0.85 M.		
Jagdwurst		
p. Pfd. 0.90 M.		

Konsumverein Halver

e. G. m. b. H.

Die Zeitungsanzeige

ist die beste und billigste
Reklame; sie ist als Werbe-
mittel unübertreffbar.

Wehrverein Kierspe-Banhol
veranstaltet in Gemeinschaft mit den
übrigen Vereinen

am Sonntag, d. 21. Aug. 32., ab 3 Uhr nachm.
im Timmerberg ein

Großes Waldfest

zu Gunsten des Ehrenmals.

Gesangsvorträge, Musikdarbietungen, Tanz,
Große Verlosung, Kinderbelustigungen,
la. Getränke u. Speisen, Zeitgemäße Preise.

Um zahlreichen Besuch bitten

die Veranstalter.

Achtung!

Kein Umarbeiten, Umpressen alter,
abgetragener Hüte zu hohen Preisen.

Biete an!!

Neue Hüte

moderne Formen, neueste Farben
zu RM. 2.80, 3.25, 3.50, 3.80 usw.

Fr. Kaltwinkel, Hut-Lager Halver i. W.

Billig!

la Holländer Tomaten 2 Pfd. 25 Pfg.

la Back- und Einmach-Pflaumen
Pfd. 15 Pfg.

Otto Weber, Halver.

Willkommene Geschenke sind

Porzellan-Waren

Reichhaltige Auswahl —

schöne Neuheiten —

preiswert.

Wilh. Bell jr., Halver.

Kirchliche Nachrichten.

Ev. Gemeinde Halver. Sonntag, 21. August 1932
Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pastor Dr. Große-
Dresselhaus 11 Uhr Taufen, Kindergottesdienst.
Dienstag abends 8 Uhr Kirchenchor. Donnerstag
abds. 8 Uhr Vorbereitung für den Kindergottes-
dienst. Freitag abds. 8,30 Uhr Kirchl. Posaunen-
chor.

Ev. Vereinshaus Halver. Samstag 8,30 Uhr
Bibelbesprechung und Gebetsstunde. Sonntags
Teilnahme am Jahresfest des Jünglingsvereins
in Rönahl, 4,30 Uhr Bibelstunde. Montag 7,30
Uhr Jünglingsverein, Rasenpiele, 8,30 Uhr Jang-
frauenchor. Mittwoch 8,30 Uhr Jünglingsverein
Bibelbesprechung. Freitag 8,30 Uhr Männerchor.
Freie evangelische Gemeinde Halver. Freitag
19. August abds. 8,30 Uhr Bibelstunde Prediger
H. Schmidt Hartenrod. Sonntag morgens 9,45 Uhr
Erbauungsstunde. 11 Uhr Sonntagschule, Nachm.
4 Uhr Bibelstunde. Montag abends 8,30 Uhr
Jungmänner-Bibelkreis. Dienstag abends 8 Uhr
Gem. Chor. Mittwoch abends 8,30 Uhr Jungmäd-
chenverein. Donnerstag abds. 8,30 Uhr Gebets-
stunde. Samstag abends 8,30 Uhr Männerchor.

Blaukreuzverein Halver. Sonntag, den 21. August
nachm. 3 Uhr Bibelstunde. Donnerstag, den 25.
August, abends 8,30 Uhr Bibelbesprechung.
Katholische Gemeinde Halver. Sonntag, 21. Aug.
(Fest Mariä Himmelfahrt) 7,30 Uhr Frühmesse
mit Predigt, 10 Uhr Hochamt mit Predigt und
sakramentalen Segen.

Ev. Gemeinde Brügge. Samstag 8 Uhr Monats-
versammlung des Ev. Vereins Sonntag 10 Uhr
Gottesdienst von Vikar Schütte, Lüdenscheid.
Dienstag 9 Uhr Kirchenchor. Mittwoch 8 Uhr
Bibelstunde von Herrn Brenscheid im Konfir-
mandensaale.

Ev. Gemeinde Schalksmühle. Sonntag 9,30 Uhr
Gottesdienst, 10,45 Uhr Kindergottesdienst, 5,30
Uhr Blaukreuzstunde, 8 Uhr Gemeinschaftsstunde.
Montag 8 Uhr Posaunenchor. Dienstag 8,30 Uhr
Jungmädchenverein. Mittwoch 8,30 Uhr Bibel-
stunde. Donnerstag 8,30 Uhr Vorbereitung zum
Kindergottesdienst, Jugendbund für E. C. Freit-
ag 8 Uhr Männerchor. Samstag 8,30 Uhr Ge-
mischer Chor.

Ev. Gemeinde Breckerfeld. Sonntag, d. 21. Aug.
(18. E. n. Trin.). 10 Uhr Gottesdienst, 11
Uhr Kindergottesdienst, 3,30 Uhr Kirchliche Ge-
meinschaft, 5 Uhr Jungmännerverein. Diens-
tag 8,30 Uhr Jungmännerverein, Bibelabend,
8,30 Uhr Kirchenchor. Mittwoch 8,30 Uhr Helfer-
kreis des Kindergottesdienstes. Donnerstag 8,30
Uhr Jungmädchenverein. Samstag 3,30 Uhr
Jungfär des Jungmännervereins, 4 Uhr Jung-
fär des Jungmädchenvereins. 8 Uhr Po-
saunenchor.

Ev. Gemeinde Kierspe. Sonntag 9,30 Uhr
Kindergottesdienst, 10,30 Uhr Hauptgottesdienst
11,30 Uhr Bücherausgabe, Dienstag 8,30 Uhr
Jungmädchenbund. Donnerstag 8,30 Uhr Frau-
enhilfe. Freitag 8,30 Uhr Kirchenchor. Sam-
stag 2,30 Uhr Jungfär, 8,30 Uhr Posaunenchor
Ev. Gemeinde Kierspe-Bhf. Sonntag 9,30 Uhr
Gottesdienst, 4 Uhr Bibelstunde. Montag 8,30 Uhr
Gemeinschaftschor. Dienstag 8,30 Uhr Kirchen-
chor. Mittwoch 8,30 Uhr Jungmädchenbund.
Freitag 8,30 Uhr Jünglingsverein. Samstag
2,30 Uhr Jungfär.

Vollwerk. Sonntag 9,30 Uhr Gottesdienst.
10,30 Uhr Kindergottesdienst Vollme. Dienstag
8,30 Uhr Posaunenchor Vollme. Mittwoch
8,30 Uhr Kirchenchor.

Freie ev. Gemeinde Kierspe-Bahnhof: Sonntag
9,30 Uhr Gemeinde Erbauungsstunde, 11 Uhr
Kinder Sonntagschule, 16 Uhr Versammlung für
Jedermann. Dienstag 16 Uhr Frauenverein,
20,30 Uhr Jungfrauenverein. Mittwoch 2,30
Uhr Gebetsstunde. Donnerstag 20,30 Uhr Ge-
mischer Chor. Freitag 8,30 Uhr Jünglingsverein